

# Die güldne Sonne

Text: Paul Gerhardt 1607-1676

Musik: Johann Gr



1. Die güld - ne Son und  
 2. Mein Au - ge schz rt ge -  
 3. Las - set uns sir chöp - fer  
 4. A - bend und sei - ne



1. Won - Gren - zen mit ih - rem  
 2. bau - Eh - ren und uns zu  
 3. brin und Ga - ben; was wir nur  
 4. Sor und meh - ren, Un - glück ver -



ein herz - er - qui - cken-des, lieb - li - ches  
 en, wie sein Ver - mö - gen sei mäch - tig und  
 ben, al - les sei Got - te zum Op - fer ge -  
 - ren sind sei - ne Wer - ke und Ta - ten al -



1. Licht. Mein Haupt und Glie - der, die la - gen dar -  
 2. groß und wo die From - men dann sol - len hin -  
 3. setzt. Die bes - ten Gü - ter sind uns - re Ge -  
 4. lein. Wenn wir uns le - gen, so ist er zu -



1. nie - der; a - ber nun steh ich, bin  
 2. kom - men, wann sie mit Frie - den von  
 3. mü - ter; dank - ba - re Lie - der sind  
 4. ge - gen; wenn wir auf - ste - hen, so

Die güldne Sonne



1. mun - ter und fröh - lich, sch  
 2. hin - nen ge - schie - den  
 3. Weih - Rauch und Wid - der,  
 4. lässt er auf - ge - hen



1. Him - mel mit - sicht.  
 2. Er - den ver - am Schoß.  
 3. er sich am er - götzt.  
 4. sei - ner B - keit Schein.

5. All - stehet  
 Gedanken,  
 at ewigen Grund.  
 en, die nehmen nicht Schaden,  
 die tödlichen Schmerzen,  
 dlich und ewig gesund.

nd Elende, das nimmt ein Ende;  
 Meeresbrausen und Windessausen  
 chtet der Sonnen gewünschtes Gesicht.  
 reude die Fülle und selige Stille  
 soll ich erwarten im himmlischen Garten;  
 dahin sind meine Gedanken gericht.